DAS ECHO

REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN

Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache fuer Politik, Kultur und Wirtschaft

Direktor und Chefredakteur: Dr. Ludwig K. Stargardt

Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz - Obrajes - Bueros: La Paz, calle Yungas 534 und Cochabamba, Calle Baptista 429. - Postanschriften: Revista 'El Eco".- Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba. — Druck: Editorial "Kollasuyo", Loayza 304.

DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 500.000.—; kleinere Flaechen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion: Mittwoch 6-7 Uhr nachmitags.

Jahrgang X — Nummer 205 — 15. Juni 1959. — Preis: Bs. 500.—

Neue Fundamente

Als im Jahre 1918 in Deutschland die Revolution ausbrach und recht schnell wieder beendet wurde, so war diese deutsche Gruendlichkeit, die bewundert wird und oft Grossartiges leistet, versagt voellig wenn es darum geht, mit revolutionaerer Kraft Altes zu stuerzen, um Neues aufzubauen. Die Fundamente sind der tragende Grund; sind diese nicht stark genug, laesst sich auf diesen nichts besseres und Gültiges gestalten.

Die deutsche Revolution von 1918 war eine oberflaechliche, die Ordnung am Rande schaffte, aber nicht in den Kern einer gesellschaftlichen Korruption drang, die derart weit vorgeschritten war, dass dadurch das gesamte soziale Leben faulig wurde. Der deutsche Servilismus, mit seinen tiefen Kotaus vor Macht und Besitz, raeumte in der 1918er Revolution das Harmlose aus, liess aber dass Gefaehrliche fast unberuehrt. Es wurden weder radikale sozialistische Reformen (die wohl geplant wurden) durchgeführt, man ging weder den Grossindustriellen an den Kragen, für die der Weltkrieg Nr. 1 ein grossartiges und sattes Leben bedeutete, noch fegte man den aggressiven preussischen Militarismus energisch weg. Diese Militaers, die die beruehmt - berüchtigte Legende vom "Dolchstoss" fabrizierten, blieben als vita es Element erhalten. So konnte es kommen, dass Grosskapitalismus und preussisches Militaer recht bald mit den Rudimenten der sogen, Revolution vom 9. November 1918 aufraeumten und wieder das alte, revanchelüsterne Deutschland zum neuen Leben erwachen liessen. Bereits 1918 wurde in Magdeburg der militaristische "Stahlhelm" gegründet und im Jahre 1919 konnte Hitler seine Faschistische NSDAP gründen, die sich so schnell entwickelte, dass 1923 diese Partei ihren ersten grossen Putsch wagen konnte.

Dann ging es sehr schnell mit dem, was die Einen Aufstieg die Andern Abstieg in Deutschland nannten. Die Morderpartei von Hitler gewann das Volk, sie kam zur Macht, es kam zur "Natiokam zur Macht, es kam zur "Nationalen Erhebung". Danach kamen die Kirchenschaendungen, Synagogenverbrennungen, Konzentrationslaeger, Mord, Totschlag und Gewaltverbrechen am laufendem Band. Der "Glanzpunkt" der Nationalen Erhebung war 1939, als Berlin die Welt in den Brand steckte, mit dem munteren Lied "Heut' gehoert uns Deutschland, morgen die ganze Welt!".

MIT DIESER AUSGABE GEHT DAS ECHO IN SEINEN

10.

JAHRGANG!

En einem furchtbaren Kampf wurde das offizielle Nazideutschland niedergerungen; Millionen von Deutschen, Russen Franzosen, Amerikanern und Englaendern mussten diesen Sieg mit ihren jungen Leben bezahlen. Mit grossem, schoenem Optimismus ging man daran, eine neue, demokratische Welt zu bauen.

Heute, 14 Jahre nach dem Zusammenbruch des Nazideutschland, nach der widerspruchlosen Kapitulation der deutschen Heere, beunruhigt das deutsche Problem, von Neuem die friedliche Welt.

In unserem heutigen Leitartikel wollen wir das bedrohliche Anwaschsen der nationalistischen Kraefte in Deutschland behandeln. Es ist heute allgemein bekannt, und es blieb auch von deutschen offiziellen Stellen unwidersprochen, dass hohe deutsche Aemter mit ehem. Nazis besetzt wurden und besetzt sind. Diese "Demokraten" mit den braunen Seelen haben heute die massgebenden Schlüsselpositionen in Westdeutschland in Haenden und sie treiben die Politik, die ihnen Herzens- und Charakter-Angelegenheit ist.

Obwohl diese Ex-Nazis (..gibt es überhaupt EX-Nazis?..) heute immer klarer in Erscheinung treten, obwohl Nazistische Verbaende, Militaerische Bünde, Nationalstisch-radikale Parteien wie Pilze nach dem Regen aus der germaenischen Erde schiessen, verniedlicht man in Bonn die Situation. In Bonn spricht man davon "dass es keine Nazis mehr gibt", dass "die radikal-nationalistischen Organisationen bedeutungslos sind" -- "das sich das Adenauer-Deutschland zu einem demokratischen Musterstaat entwickelt". Die (geradezu methodische) Bagatellisierung einer toedlich ernsten politische Gefahr, diese falsche Einschaetzung der deutschen Gegenwarts-Situation ist für alle die alarmierend, die hofften, dass sich Deutschland zu einer echten Demokratie entwickeln würde, und die auch heute noch immer an ein besseres künftiges Deutschland glauben.

In diesem Zusammenhang ist es insant, dass der hervorragende deutsch-jüdische Journalist und Herausgeber des "Aufbau", Manfred George, kürzlich an prominente westdeutsche Politiker und Publizisten eine Rundfrage richtete: "Wie steht es gegenwaertig mit dem Antisemitismus in Deutschland?" Fast alle Einsendungen waren sich darin einig, dass es "kaum" einen Antisemitismus in Deutschland gaebe und dass dieser im Ausland furchtbar aufgebauscht würde.

Wir deutschen Juden sind die Geprügelten, wir haben die Erfahrung. Ein auch relativ geringer Antisemitismus in Deutschland ist weit schwerwiegender als die Feststellung solch menschlicher Entgleisungen in Frankreich,, England etc. Dieses Triplum "Nationalismus - Militarismus - Antisemitismus" redivivus in deutscher Praegung ist frieden- und menschheitsgefaehrdend, dieses Zeichen verlangt Hellhoerigkeit und leidenschaftliche Abwehr.

Im Deutschland von Weimar sprach man naiv von den Nazis als "harmlose politische Kinder, die man nicht ernst nehmen sollte", heute sprechen westdeutsche Regierungsstellen davon "dass Deutschland und die Welt nichts von Nazis zu befürchten haette". Diese Meldung ist eine unrealistische Aussage, die grosse Gefahren in sich einschliesst.

Wir wissen sehr wohl, dass nicht nur in den wichtigen und hohen deutschen Aemtern Maenner sitzen, die in Nazivergangenheit oft grausames Unrecht taten, sondern, dass auch die grossen politischen Parteien und Organisationen stark nazi-unterwandert sind. Dieses Wissen macht es leider unmoeglich, das Deutschland von heute, als zuverlaessige Demokratie zu betrachten.

In Bonn kennt man nur eine politische Philosophie: der Feind steht links! Es gibt nur einen Feind: Kommunismus! Dieser Hass, diese fanatische Feindschaft gegen den Kommunismus ist das wundervolle Mittel der kraeftigen Renaissance des deutschen Faschismus.

Ist es Tendenz, ist es politische Blindheit, dass Bonn nicht die nazistische Entwicklung, sondern nur die Existenz des Kommunismus wahrnimmt? Eine Re-Orientierung waere jedenfalls mehr als wichtig, denn der grosse Feind der Demokratie, stehts RECHTS! Der menschheitsfeindliche, der freiheitsdrosselnde, der fortsch-

(Fortsetzung Seite 2).

Neue Fundamente

rittshemmende Feind ist der Faschismus, der im heutigen Deutschland aufs Neue froehliche Auferstehung feiert.

•

Neue Fundamente. Ein gediegener Tiefbau muss gelegt werden, um ein schoenes und gewichtiges Gebaeude tragen zu koennen-darum geht es heute in Westdeutschland. Noch ist es vielleicht nicht zu spaet, mit dem Ausraeumen der faschistischen Schlangen-Nester, aber es ist die allerhoechste Zeit hierfür, und hurtiges und rücksichtsloses Zupacken waere erforderlich.

Die Weltpresse fiel über das Blutgericht welches Fidel Castro in Kuba veranstaltete, mit grosser Entrüstung her. Es ist sicher schmerzlich, feststellen zu müssen, dass viele Hunderte von Maennern in Havanna hingerichtet wurden, weil sie als Repraesentanten eines korrupten und faschistischen Systems angesehen wurden. Wir als sozialistische Demokraten haben einen Widerwillen gegen Erschiessungen, da wir prinzipiell gegen die Todesstrafe sind. Aber wir müssen im Falle Kuba auch erkennen, dass eine radikale Ausraeumung politischer Uebel notwendig war, um eine neue, bessere Staatsform gründen zu koennen. Straffreiheit kann in Faellen eines politische Umbruches zu groesseren Tragoedien führen, als das Blutgericht gegen Einzelne.

In Kuba wurde gründlich aufgeruamt. In Deutschland hat man einen sehr grossen Teil der nazistischen Moerder, Gewaltverbrecher und Grossnutzniesser am faschistischen System, am Leben gelassen, die heute aufs Neue in das politische Leben eindringen, es versuchen in ihrem Sinne zu beeinflussen, und damit eine neue und inmmense Gefahr für Frieden und Menschlichkeit darstellen.

•

Der Frieden der Welt, das Leben und das Glück von ungezaehlten Millionen Menschen ist in Hoechstgefahr, wenn aufs Neue die faschistische Fratze unsere Erde beschattet.

Der Kampf ehrlicher Demokraten gilt der Welt-Einheit, gegen einen gesonderten Nationalismus, für einen planvollen und glückhaften sozialistischen Aufbau innerhalb der menschlichen Gesellschaft.

Um vielleicht Millionen von Menschen vor Not und Elend zu schützen kann es human sein, einige politische Fanatiker und Abenteurer zu vernichten.

Die Deutsche Gefahr, begründet durch alte Nazis und einen neuen Nationalismus, verdient die hochste Aufmerksamkeit und Kontrolle durch alle friedliebenden Menschen.

LUDWIG K. STARGARDT

Echo-Korrespondenten melden..

ISRAEL

Man müsste ein Buch schreiben und nicht nur einen Artikel soviel ist in letzter Zeit hier passiert. Allein über die Gedenktage für unsere Gefallenen und über die Gedenkfeiern am Vortage des Unabhaengigkeitstages am Har Herzl und in den vielen anderen Orten in Israel würde ein Artikel nicht reichen. Und über unsere Militaerparade bringt jede israelische Zeitung mehr als einen seitenlangen Bericht. Darum kann man nur stichwortartig einiges von dem vielen Erlebten wiedergeben.

Man war sich in Israel strittig, was eigentlich das Geburtstagsgeschenk in diesem Jahr sein wird. Man wusste, dass die Regierung den Jischuw überraschen will, noch dazu, da es ein Wahljahr ist und jede Regierung ja ihr Erreichtes manifestieren will. Die Atom-Versuchsstation in Nebi Rubin bekam vor einigen Tagen ihren ersten Atomreaktor welcher Ende dieses Jahres in Betrieb genommen wird. Waehrend sonst die Opposition nie mit der Regierung über die Erfolge der Regierung einig ist, war es aber in dieser Frage erfreulich, dass auch die Opposition die Wichtigkeit dieser Tatsache nicht mit Kritik verkleinern wollte, sondern im Gegenteil, Dr. Bernstein hat im Ha-Boker die Regierung zu ihrem Erfolg beglückwünscht.

Die Militaerparade mit neuen "Super Mystere" und anderen neuen Flugwaffen und Panzer gaben der halben Million Zuschauer in den Tel-Aviver Aussenstrasen den Beweis der Erneuerung des israelischen Waffenbestandes mit den letzten Neuheiten. Es war eine Modenschau, wo die Zuschauer nicht nachher kaufen mussten, da sie dies schon vorher mit den Steuergeldern bezahlten. Haben die Bürger Israels dies bezahlt, so haben die Juden der Welt die Einwanderung der Juden finanziert. Und sehr viele dieser strammen Soldaten und Soldatinnen der Israel-Armee, die hier vorbeimarschierten, sind erst seit kurzer Zeit im Lande, aber sie sind schon andere Menschen und andere Juden geworden!

Der ehemalige franzoesische Ministerpraesident Guy Mollet, der mit seiner Frau auf der Tribüne sass, sagte nachher, solange zwischen dem Militaer und dem jüdischen Volk ein so herzliches einmütiges Verhaeltnis besteht, wird Israel fest, sicher dastehen und unbesiegbar sein. Und dies ist wirklich das grosse Erlebnis für jeden Juden, der neue jüdische Mensch.

Ich war bei der Parade unter den USA und lateinamerikanischen Touristen placiert und es war sehr interessant ihre Kommentare zu hoeren.

Eine Nacht vorher hat man in Tel-Aviv und anderen Staedten Israels getanzt. In Tel-Aviv waren zweihunderttausend Menschen auf den Strassen. Ein Tourist sagte, er ging stundenlang in den Strassen Tel-Avivs herum und suchte einen Betrunkenen. Als er keinen unter der lustigen tanzenden Menge gefunden hatte, suchte er sie in den Restaurants, aber mit demselben Misserfolg, worauf er annahm, dass man vielleicht an diesem Abend keinen Alkohol verkauft. Als er dieserhalb im Restaurant fragte und man ihm sagte, dass man Alkohol unbeschaenkt ausgeschenkt bekommen kann, war er angenehm erstaunt. So konnte man überall begeisterte Reden der Touristen hoeren, sodass mir die Schlichim — die Israel Propagandisten — leid tun, sie koennen ihren Beruf wechseln, denn die Touristen werden bessere Propaganda machen.

Es gibt aber keine ungetrübten Freuden. Israelis sind über den starken Turistenstrom sehr glücklich und zwar nicht nur wegen der Deviseneinnahme, sondern sie sehen es als Vertrauensbeweis der Welt an, dass man nach Israel kommt. Man freut sich mit den vielen tausenden Juden (unter den fünfzehntausend Zuschauern, die Sitzplaetze bei der Parade hatten, waren mehr als Zwei-Drittel auslaendische Touristen) und man war auch sehr angenehm beeindruckt von den vielen Nichtjuden, die bei der Parade anwesend waren. Wenn diplomatische Vertrete von mehr als drei dutzend Laendern anwesend waren, so wimmelte es ausserdem von Militaeruniformen der Militaerattaches aus aller Welt. Und es war ein gutes Zeichen, wie man sich mit den Nichtjuden freute, die auf denEhrentribünen sassen, zusammen mit dem Staatspraesidenten

Fortsetzung Seite 4)

ARGENTINIEN

Es sind vier Monate vergangen, seit der Stabilisierungsplan der argentinischen Regierung anzulaufen begann. Wirtschaftsminister Dr. Del Carril gab einen Rechenschaftsbericht darüber. Zur gleichen Zeit analysierte die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika (CEPAL) in einem Bericht die interne Wirtschaftslage in Argentinien. Dieser Bericht wurde in Buenos Aires zur Kenntnis gegeben, als die Vertreter von 21 amerikanischen Staaten in dieser Stadt zu einer Beratung über einen gemeinsamen lateinamerikanischen Markt zusammentraten. Zeitlich zusammen mit diesen drei Ereignissen fiel der Rechenschaftsbericht des Praesidenten anlaesslich der ordentlichen Sitzungsperiode beider Kammern. Sowohl der Wirtschaftsminister wie auch der Praesident strichen in ihren Berichten die in den vier Monaten erzielten Erfolge heraus, wobei allerdings der Praesident nicht verschwieg, was nicht erreicht wurde: der Friede im Gewerkschaftsleben und die Stabilisierung zwischen Loehnen und Preisen, die die Grundlage zu einer Wirtschaftsstabilisierung bilden.

Der Anlayse der CEPAL weist auf das grundlegende Hindernis der wirtschaftlichen Fortentwicklung und auf die Wirtschaftsstagnation hin, deren Ursache sie a) in der relativ ungenügenden Importkapazitaet und der daraus folgenden aeusseren Verletzbarkeit, b) in der Inflation der Preise sieht. Waehrend der ersten neun Monate des Jahres 1958 war das mengenmaessige Exportvolumen niedriger als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1957, wenn auch Menge und Wert der Ausfuhr im Jahresdurchschnitt etwas hoeher lagen. Der Nettobetrag der Dienste war um vier Millionen niedriger als im Jahre 1957. Auf der anderen Seite behielt die argentinische Kapitalbewegung ihre negative Position. Argentinien musste sich 1958 mit einem hoeheren Volumen von Amortisationen von Auslandsschulden und Verpflichtungen auseinendersetzen. Die Analyse unterstreicht die ausserordentliche Starrheit der Exporte, die sich seit Jahren auf einen Wert von etwa einer Milliarde Dollar zu halten scheint. Die Importe waren um acht Prozent niedriger und zwar zum Schaden der Versorgung mit einigen Maschinen,, gewissen Metallen und verschiedenen Rohstoffen.

Hieraus ergeben sich die Gründe der anhaltenden Wirtschaftsverchlechterung im Lande. Obgleich die Importe gedrosselt sind, und die devisensparende Petroleumausbeutung begonnen hat, nimmt die Pesoentwertung ihren Fortgang. Die negative Kapitalbewegung hemmt eine günstigere Entwicklung des Devisenmarktes. Nur eine Exportsteigerung von groesserem Ausmass koennte regulierend wirken. Stattdessen verschlechtert das Exportdefizit die Aussichten auf eine bessere Devisenlage. Die dadurch bedingte Importeinschraenkung verteuert die erfoderlichen Rohstoffe, verknappt sie und macht eine die Preise senkende Produktionserhoehung unmoeglich.

Die andauerenden Streiks legen jeden Plan zur Entwicklung der argentinischen Wirtschaft lahm. Im Monat Maerz gab es zehn Streiks auf nationaler Grundlage, 26 oertliche und weitere 41 in Einzelunternehmen. Von offizieller Seite schaetzt man den Verlust von fünfeinhalb Millionen Arbeitsstunden mit einem Lohnausfall von 71 Millionnen Pesos und nahezu 376 Millionen Schaden für das Land! Der Streik der Bankangestellten deuerte mehr als sechs Wochen und brachte der Wirtschaft indirekt zusaetzliche ungeheuere Verluste, weil Geschaefte wegen der Unsicherheit von Zahlungen nicht abgeschlossen und Dokumente nicht eingeloest werden konnten.

Die gewaltigen Schaeden, die die Ueberschwemmung im Gebiete des Uruguay-Flusses mit sich bringen, sind noch nicht zu übersehen. Man muss damit rechnen, dass das Wasser erst in Monaten abgeflossen sein wird, zumal immer neue Unwetter die Wassermassen erhoehen. Der Ausfall der Landesprodukte und der Holzwirtschaft aus dem Ueberschwemmungsgebiet waehrend dieser Zeit und der Wiederaufbau der überschwemmten Gebiete werden das Land vor schwere Aufgaben stellen.

Die Regierung versucht unnachgiebig ihren Stabilisierungsplan durchzuführen. Neben den oben erwaehnten wirtschaftlichen Widerwaertigkeiten stoesst die Regierung auf das Unverstaendnis und sogar auf gegensaetzli-

Fortsetzung Seite 4)

OESTERREICH

Eine Mitteilung der deutschen Unterhaendler bei den vor kurzem wieder einmal staatgefundenen Vermoegensverhandlungen mit Oesterreich, hat in oesterreichischen als auch in deutschen Zeitungen viel Staub aufgewirbelt. Die westdeutsche Regie rung denke nicht daran, auch nur einen Groschen für die Ansprüche auf Wiedergutmachung an oesterreichische geschaedigte Staatsbürger zu leisten, denn Oesterreich haette sich im Staatsvertrag vom Mai 1955 verpflichtet, selbst dafür aufzukommen. Im Bundesgesetz vom 25. Juni 1958 wird zwar beschlossen, dass Personen, die durch Massnahmen politischer Verfolgung Verluste erlitten haben, Entschaedigung zu gewaehren ist, aber bis heute ist nichts dergleichen geschehen. Es wurden Formulare ausgegeben, die so kompliziert abgefasst sind, dass nur mit Hilfe von Rechtsanwaelten eine richtige Darstellung eines jeden einzelnen Falles durchgeführt werden kann. Dafür hat man aber sogenannten Spaetheimkehrern und Nazis bisher mehr als 3 Milliarden Wiedergutmachung gegeben.

Die "Aktion gegen den Antisemitismus" hat sich in einem Schreiben an die vier im Parlament vertretenen Parteien gewandt und ersucht, die Forderung nach strengerer Bestrafung antisemitischer Aeusserungen und Handlungen zu unterstützen. Die eigentliche Ursache ist die Aushebung einer bewaffneten Untergrundbewegung durch die Staatspolizei. Diese Bewegung hatte sich zum Ziele gesetzt, den Sturz der Demokratie in Oesterreich herbeizuführen, und darüber hinaus offen antisemitische und nazionalsozialistische Parolen veroeffentlicht. Es wurden Verhaftungen vorgenommen und viele Waffen beschlagnahmt. Die Erhebungen dauern noch an. Die eigentlichen Hintermaenner, deren Sitz wahrscheilich im Ausland ist, konnten bisher nicht eruiert werden. — Diese Affaire hat im Inund Ausland groesstes Aufsehen erregt.. Feststeht, dass zumindest ein Femenord verübt wurde, der Geheimbund plante eine Serie von politischen Attentaten mit gestohlenen Waffen aus den Bestaenden des Bundes heeres, man wollte italienische Grenz organe erschiessen um dadurch eine Gewaltloesung für Südtirol herbeizuführen. Diese Terroristengruppe hat bisher eingestanden, dass sie ein Attentat auf die italienische Botschaft in Wien und Brückensprengungen geplant hat..

Mehr als 300.000 Menschen aus allen Laendern Europas und Uebersee versammelten sich in Wien, um hier ein "Sudentendeutsches Treffen" zu veranstalten. Es geschah dies mit Billigung der oesterreichischen Regierung. Die Reaktion der oesteuropaeischen Staaten war eine überaus scharfe. Aber auch amerikanische Stellen protestierten dagegen.

Konrad Windisch. "Bundesführer der "Arbeitsgemeinschaft nationaler Jugendverbaende Oesterreichs" wurde wegen Veroeffentlichung eines Artikels mit dem Titel "Ist das Neofaschismus" von Wiener Geschworenen zu sechs Monaten Kerker verurteilt. Die Verhandlung wurde durch randalierende Jugendliche gestoert, die Armbinden mit nazistischen Symbolen trugen und den Staatsanwalt beschimpften.

Kürzlich wurde am Hauptportal des Palais Auersperg dem Hauptquartier Plakette der oesterr. Widerstandkaempfer enthüllt.

Auf dem Gelaende der Gmundner Portland-Zementfabrik fand ein Ball statt, an der etwa 200 Betriebsnangehoerige teilnahmen. Die Kapelle spielte das Horst-Wessel-Lied, zu deren Klaengen getanzt wurde. Aus Protest verliessen einige Anwesende diese Veranstaltung. Es ist bekannt, dass unter den Angestellten und auch im Betriebsrat, viele fanatische Nazis und SS.- Maenner sich befinden. Pikant ist nur, dass der Gründer dieser weltbekannten Fabrik der Jude Hatschek war... Der steirische Landtag hat beschlossen, allen ehemaligen Nazis die wiedereingestellt wurden, die Vordienstzeit voll anzurechnen. Ausserdem sollen alle "Haertefaelle" im Gnadenweg erledig werden.

Der Bürgermeister einer steirischen Gemeinde sagte bei einem Empfang von Journalisten u.a.: Wir sind stolz auf unsere Vergangenheit. Ich war selbst Nazionalsozialist. Leider ging die Sache schief aus. Demonstrativ verabschiedete sich ein Teil der Journalisten vom Herrn Bürgermeister mit dem "Hitler-Gruss.

Das Grosse Goldene Ehrenzeichen der Republik erhielt unser jetzt 70 Jahre "jung" gewordener Hermann Leopoldi, vielen Oesterreihern aelterer Generation ein unvergessener Name.

Fred Kubié (Wien)

ISRAEL...

Ben Zwie, Frau Weizmann, dem Praesident der Jewish Agency Nachum Goldmann, wie Guy Mollet, der norwegische Vizeaussenminister Engen, der Bürgermeister von Joannisburg J. Matz, der Vizebürgermeister Amsterdams Dr. S. Derroes, der frühere Vizepremier Burmas U. Kyaw Nyein und die vielen anderen, darunter die Juden Daniel Meyer aus Frankreich und Dr. Jona Salk aus den USA, der hier sehr gefeiert wurde und der auch von Israel sehr beeindruckt war. Aber der Wermutstropfen ist, dass die Touristen alles alte Leute waren, man sah fast keine junger Menschen. Natürlich

gab es Ausnahmen, wenn man auf Dr. van Dam und auf seine sympathischeFrau hinweist, oder auf den Oberrabbiner Dr. Eisenberg aus Wien und auf den Oberrabbiner von Luxenburg Dr. C. Lehrmann, der hier ein sehr umworbener Gastredner ist, so sind es jüngeren Menschen, aber nicht die jungen Menschen, die Israel sehen moechten und die Israel nicht nur als Touristen braucht.

Dieser Unabhaengigkeitstag war ein Feiertag wie es das Volk liebt. Waehrend man an den anderen Feiertagen durch religioese Vorschriften daran gehindert wird, sich so zu bewegen, wie man will, ist der Jom Haazmauth ein Feiertag, an dem alle Fabriken, Geschaefte und Büros geschlossen sind und es herrscht vollstaendige Arbeitsruhe, aber die Verkehrsmittel sind wie am Wochentage taetig, Cafés und Restaurants sind offen und alles ist frei und unbeschwert. Und es ist trotzdem ein wunderbarer und schoener Feiertag und wie man in Israel zu sagen pflegt, unser groesster Jom Tow. Die Zahl der kleinen extremen Clique, die den Jom Haazmauth nicht als den grossen Jom Tow anerkennen wollen, wird immer kleiner, und es sind nicht nur Einzelne, die sich mit jedem Jahr mehr dem Volke naehern. Wenn man in den ersten Jahren der Staatsgründung sich scheute, in vielen Synagogen Halel den Lobgesang der Psalmen anlaesslich des Wunders der jüdischen Wiederauferstehung zu sagen, wird es heute in den meisten Synagogen am Unabhaegigkeitstag gesagt.

In den Tagen der Sefirah darf laut jüdischer Tradition nicht die Haare geschnitten werden, auch darf man in diesen Tagen nicht heiraten. Aber in diesem Jahr erlaubten die Rabbiner es am Jom Haazmauth ja zu tun, denn es ist ein Festtag, und dies ist auch für den Fortschritt der Sinnesaenderung und der positiven Beziehung zum Staat seitens der Orthodoxen bezeichnend.

Wie würdevoll, mit Weihe und in Feststimmung dieser Tag begangen wird, ist es wert, einen Gottesdienst in der Ichud Schiwath Zion (deutsche Juden) wiederzugeben.

Zum Abschluss des Gedenktages vor dem Jom Haazmauth wird eine Treueandacht für die Gefallenen im Unabhaengigkeitskampf mit geeigneten Gebeten abgehalten, wobei die Namen der Kinder der Gemeindemitglieder, die im Kampfe gefallen sind, genannt werden, und man hoerte Namen wie Melnik, Wulf, Lewi, Salomon, Feichenfeld, Stahl, Freihahn und andere. Diese Synagogengemeinde hat allein über ein dutzend Helden des Freiheitskampfes zu beklagen, der Jüngste war 18 Jahre, der aelteste 33 Jahre.

Nach einer Pause wird dann der Festgottesdienst begonnen mit Halel und Schoferblasen als Dank der Vorsehung, welche sie uns die Gründung des Staates erleben liess.Dieser Gottesdienst ist ein erhebendes Zeugnis jüdischer und geschichtlicher Wertung, sodass jeder, der daran teilnimmt, die Gewissheit mit sich nach Hause traegt, dass nicht nur die Opfer nicht umsonst waren, sondern, dass das Leben in Israel für sich selbst und für das jüdische Volk einen neuen grossen Sinn und Inhalt bekommen hat.

Und wenn ich Touristen in den Strassen Tel-Avivs sah, Zuschauer bei Strassentaenzen der Jugend, da sah ich aeltere Menschen mit Traenen in den Augen. Dies waren Traenen der Freude, dass sie den neuen Inhalt des jüdischen Volkes und der neuen Juden auf alter Erde miterlebt haben.

Und dies bei einem Volk, dem man die Moeglichkeit und die Faehigkeiten dazu abgesprochen hat, und die selbst nicht daran glauben wollten; dies ist das grosse Erlebnis, es selbst mit eifnen Augen das Neuerleben des wiedererstandenen Volkes bestaetigt zu sehen.

M. Kilai (Tel-Aviv).

ARGENTINIEN

che Massnahmen von Provinzgouverneuren und Verwaltungsbeamten. Die Regierung ist im Augenblick bemüht, diese Widerstaende zu brechen. Ob neue Maenner Wunder vollbringen koennen, steht dahin.

In derselben Lage wie Argentinien, wenn nicht in schlimmerer, befinden sich fast alle anderen lateinamerikanischen Staaten. Um aus dem Dilemma herauszukommen, tagten in Buenos Aires die 21 amerikanischen Staaten zu einem Gedankenaustausch eines gemeinsamen lateinamerikanischen Marktes. Der Generalsekretaer der CEPAL, Dr. Prebisch, sagte woertlich: "... dass trotz aller Konferenzen und Anstrengungen, die gemacht werden, die Idee eines gemeinsamen Marktes in Lateinamerika vage ist..." Fidel Castro, der kubanische Revolutionsheld, wies darauf hin, "dass die Stunde gekommen ist, in der die Voelker Lateinamerikas eine ernsthafte Anstrengung zur Ueberwindung ihrer Uebel machen müssen". Die Loesung der Problemstellungen, die erkannt werden, verwandeln sich nicht in Wirklichkeit, weil die internationalen Konferenzen sehr oft einzig theoetische Turniere sind. Nicht mit Theorien und Rhetorik werden die Probleme geloest, sondern durch Tatsachen und wahre Loesungen. Nur dadurch erhalten die Voelker Vertrauen und Selbstvertrauen.

Bis sich das neue wirtschaftliche Denken in Lateinamerika durchgesetzt hat, wird einige Zeit vergehen. Die eingeleiteten Massnahmen werden ebenfalls erst nach geraumer Zeit wirksam werden. Die kritische Lage der lateinamerikanischen Staaten erfordert jedoch schnelles Handeln. Das ist das grosse Problem, das die lateinamerikanischen Politiker und Wirtschaftler vor eine ernste Aufgabe stellt.

Edwin Halle (Buenos Aires)

JAIME LAREDO

Der ganz ausserordentliche Erfolg, den der 18-jaehrige Bolivianer Jaime Laredo Unzuenta vor einem internationalen und kritischen Fachpublikum in Brüssel erringen konnte, verlangt hoechsten Respekt. Dieser junge Violinist, der heute Weltruhm geniesst, und der erste Lateinamerikaner ist, der eine derartig hohe internationale Auszeichnung für Musikschaffen erwerben Konnte, hat diesen Erfolg redlich verdient, da er unablaessig hart an sich arbeitete und sein musikalisches Genie nie vergeudete.

An diesem grossen Erfolg darf auch die jüdische Gemeinschaft in Bolivien mit besonderer Herzlichkeit und mit Stolz anteilnehmen, da es einer der ihren, Prof. Pablo Famini, war, der das Talent von Jaime Laredo entdeckte und als erster foerderte.

Jaime Laredo U. wird in Bolivien mit vollem Recht als einer der Grossen seines Landes gefeiert. Auch "Das Echo", als Organ der Juden in Bolivien, gratuliert von Herzen diesem jungen sympathischen und überaus musikalisch begabten Bolivianer zu seinem gewaltigen Erfolge und wünscht ihm die glanzvolle Karriere, zu der er durch seine Leistung praedestiniert ist.

Briefe an den Herausgeber

Am 29. Mai 1959 ging folgendes Schreiben bei uns ein, welches wir im Origanal wiedergeben:

Sehr geehrter Herr Stargardt!

Wie "DIE ANDERE ZEITUNG", Hamburg, in ihrer Ausgabe Nr. 17 vom 22 April 1959 berichtet, schrieben Sie am 18. Febr.ds. Jhs. in der von Ihnen herausgegebenen Halbmonatszeitschrift "DAS ECHO":

> "Die deutsche Staatsleitung buhlt um jede Waehlerstimme, sie hat Angst davor, durch ein wirklich hartes und rücksichtsloses Zugreifen in das Nazi-Nest an Popularitaet zu verlieren. Viele deutsche verantwortliche Persoenlichkeiten tragen zwei Gesichter: das eine weist die Nazis zurück, mit dem anderen winkt man den Nazis freundlich zu. Diese wenig charaktervolle Politik muss in das Chaos führen".

"DIE ANDERE ZEITUNG" kommentiert dieses Zitat: "Es scheint, dass man von Bolivien aus die Situation in Westdeutschland klarer sieht, als sie in den Zeitungen Westdeutschlands gesehen wird. Oder liegt es daran, dass man in La Paz freier darueber reden kann als in Bonn, Hamburg oder München?"

Sehr geehrter Herr Stargardt! Es liegt mir fern, die durch Sie getroffene Feststellung abzuschwaechen, besonders da ich mit Ihnen bezüglich des zu erwartenden Chaos uebereinstimme, wenn die Politik der Regierungskoalition in Westdeutschland ihre Fortsetzung findet. Doch scheint es mir unerlaesslich auf folgendes hinzuweisen: ein hartes und ruecksichtsloses Zugreifen gegenüber der wiedererstanden Nazi-Pest ist durch die Bonner Regierung allein schon deshalb nicht zu erwarten, da die Triebkraefte dieser Politik, deren Stützen und Funktionsgehilfen, im Grunde genommen durchsetzt sind mit den Interpreten eines "Herrenmenschentums", "Blut-und Bodentheorien", "Neuordnung Europas unter Deutschlands Führung". Aus der Reihe zahlreicher Namen seien hier lediglich Globke, Brautigam, Oberlaender, Schroeder zitiert, eine Betrachtung des Staatsmechanismus zeigt, dass das Auswaertige Amt, die Justiz, die Führung der Bundeswehr, einst Vollzugsgehilfen des Nazi-Unrechtsstaates, heute die ungehinderte Verfolgung alter und bekannter Ziele betreiben bezw. begünstigen. Rassenhass und Voelkerhetze sind keinerlei Schranken gesetzt, Eroberungsplaene koennen ungehindert verfolgt werden, alles in allem, die 1945 gescheiterte Machtkombination vermag ihr damals unterbrochenes Wirken fortzusetzen, die damit verbundene Gefaehrdung des Friedens wird im übrigen mit derselben Augumentation betrieben, naemlich dem Frieden zu dienen! Friedensliebende und verstaendigungsbereite Menschen und gesellschaftliche Gruppierungen aber sind den gleichen Verfolgungen ausgesetzt wie ehedem.

Sicher haben Sie noch in Erinnerung — gerade auf diesen Umstand moechte ich Sie hinweisen — dass am 3. Maerz 1959 in Nordrhein-Westfalen u.a. Organisationen das "Friedenskomitee", die "Bewegung für gesamtdeutsche Verstaendigung", als "verfassungswidrig" und "kommunistenverdaechtigt" aufgeloest und verboten worden waren. Diese Polizeimassnahmen sprechen eine deutliche Sprache und lassen erkennen, dass nicht allein das Buhlen um die Waehlerstimme, die Praxis der derzeitigen Regierungsmehrheit verkoerpert. Im Grunde genommen winkt man den Nazis also nicht nur freundlich zu, vielmehr ist man bemüht, das 1945 gewaltsam unterbrochene Wirken der nur negativen Kraefte des deutschen Volkes fortzusetzen. Ich habe meinem Brief deshalb einige Abschriften beigelegt, sie befassen sich mit den Zielsetzungen, dem Streben des "Friedenskomitee der Bundesrepublik" und enthalten dasselbe Material, das ich — gegen die Polizeimassnahmen vom 3.3.59 protestierend — dem stellv. UNO-Generalsekretaer in Genf zugeleitet habe. Sie finden dabei auch eine Rede des zwischenzeitlich amtsenthobenen Prof. Dr. Hagemann auf die ich nicht besonders hinzuweisen brauche, ihr Inhalt spricht für sich selbst.

Schliessen moechte ich meine Zeilen mit einer Erinnerung an Deutschlands unrühmliche Vergangenheit, die im Begriff ist ihre Wiederauferstehung zu feiern:

Als sich 1945 die Tore der deutschen Konzentrationslager für gequaelte und geschundene Ueberlebende aller europaeischen Voelker oeffneten, begann ein grosses Abschiednehmen der ehemaligen KZ-Haeftlinge, war es doch das Andere Deutschland, das sich waehrend dieser Leidenszeit in Freundschaft mit den Verfolgten aller Laender gefunden hatte. In einer solchen Stunde fragte ein deutscher Haeftling seinen franzoesischen Freund, welcher deutsche Wesenszug ihn am meisten beeindruckt habe, den er als unvergaengliche Erinnerung mit in seine Heimat nehmen würde. Der Franzose zoegerte mit der Antwort, als muesse er sich diese genau ueberlegen. Waehrend die Deutschen damit rechneten, dass nun die Brutalitaet als der Wesenszug der Deutschen genannt werden würde, was angesichts des Mordens der SS verstaendlich erschien, antwortete der Franzose : die Heuchelei!

Sehr geehrter Herr Stargardt! Bitte denken Sie daran, wenn draussen von Deutschland d.h. dem Westen Deutschlands die Rede ist, die Politik der Bundesregierung im Spiel der Kritik erscheint. Mein Brief, es ist der eines Arbeiters der nicht gewillt ist tatenlos einer Wiederholung der Vergangenheit gegenüberzustehen, soll mit der Bitte schliessen: helfen S i e mit, dass die Verstaendigung der Voelker an Boden gewinnt! Sie allein kann den Untergang der Menschheit verhindern. Vor der Alternative Krieg oder Frieden stehen wir alle, gleichgültig in welchem Land wir auch leben. Entscheiden wir uns für den Frieden! Betrachten Sie also auch weiterhin alles Geschehen in und um die Bundesrepublik so kritisch wie bisher.

Mit freundlichen Grüssen
(gez.:) **Toni Maier.**

Ubbedissen über Bielefeld 2
Steinstrasse 159, den 25. April 1959.

BLICK IN DIE ZEIT:

Die ewige Rassenfrage

Zu den kompromittierenden Erscheinungen unserer Zivilisation, gehoert das immerwaehrende Aufflackern von Rassismus, von Verfolgungen von Farbigen.

In der Demokratie USA ist es heute noch üblich, das "vornehme" Hotels und Restaurants, Farbigen den Eintritt verwehren. In Schulen und sogen. "Kulturinstituten" treibt man eifrige Propaganda, für das Recht der Weissen Rasse; Nigger und andere Farbige sind nur "auch" Menschen, die aber nicht vollwertig sind und eigentlich in die Reservation gehoren. Nicht nur aus den USA sondern ebenso aus England. (London Notting Hill), aus Frankreich u.a. Weltteilen hoert man im zunehmendem Masse in dieser Beziehung Unerfreuliches.

Aber all diese weisse Kulturschande wird tief in den Schatten gestellt, durch die rassiche Diskriminierung der Urbevoelkerung der Südafrikanischen Union (Union of South Africa) durch der Regierung. In der Südafrikanischen Union leben heute ungefaehr Zweidrittel Neger und ein knappes Drittel Weisse. Die Schwarzen haben sich ausgezeichnet organisiert, sie wurden militant, haben sich geistig und moralisch sehr entwickelt und bieten eine geschlossene Front gegen die ihnen feindliche Regierung. Das Apartheit-Gesetz konnte nicht verhindern, dass immer mehr Neger sich in den Gross-Staedten ansiedelten; so wuchs z.B. die schwarze Bevoelkerung von Johnnesburg in der Zeit von 2951 bis 1958 um 24 %, auf 576 000, wogegen nur 398.000 Weisse in Johnnesburg leben. Eine wissenschaftliche Berechnung sagt aus, dass bereits im Jahre 2000 im Suedafrikanischen Gebiet 17 Millionen Neger weite Strecken der Union besiedeln würden, wogegen das Haeufchen der Weissen auf (maximal) 6 Millionen reduziert sein würde.

Mit asozialen, inhumanen Massnahmen versucht nun die Regierung der Südafrikanischen Union ihre Urbevoelkerung weitgehendst zu entrechten und peinigen. Die Gesetzgebung ist Zweigeteilt: die eine für den "Herrenmenschen", die andere für das "Schwarze Tier". Dieser Regierungsdruck auf die Massen erzeugt selbstverstaendlich Gegendruck, Hass flammt gegen Hass, Sabotage und Rebellionen gehoeren heute bereits nicht mehr zu Ausnahmeerscheinungen.

Es ist die Mathematik von 1 x 1, das die Weissen Herrscher abtreten müssen, allein fraglich ist nur noch die Form: durch Revolution (also Vertreibung oder durch freiwillige Dimission. In jedem Falle ist die Kapitulation unvermeidlich.

Afrika steht aber auch im Interesse der Arabischen Politik. Von Kairo her und andern arabischen Zentren wird der Rebellionsgeist der Schwarzen gegen die Weissen geschürt. Was von den Arabischen Nationen her geschieht, hat wenig mit Altruismus zu tun, es ist vielmehr der Wunsch einen unüberbrückbaren Keil zwischen Orient und Okzident zu treiben.

Es ist kein Zeichen von besonderer Intelligenz, und schon garnicht von Humanismus, dass die Regierung der Südafrikanischen Union nicht erkennt, was die Zeitstunde geschlagen hat, und es ist tragisch, dass es heute noch moeglich ist, dass eine Minderheit dauernd einen riesigen Volksteil knechten kann. Weit klüger waere es und lebensverlaengernd für die Administration der Weissen in der Union, wenn man die farbige Intelligenz in Aemter setzen und zu Würden erheben würde. Nicht die Peitsche kann die Zukunft haben, sondern der gütige Menschenverstand, Psychologie und sozialistische Politik.

Die Weissen Herren aber sausen in rasender Fahrt in den Abgrund der "Weissen Herrlichkeit". Künftige Geschichtsforscher werden diese Politik der Weissen gegenüber den Farbigen Voelkern, schlicht und einfach als "Politik des Unverstandes" bezeichnen.

Curt Ludwig.

LITERATUR - ECHO

LEO BAECK IM JUEDISCHEN SCHRIFTTUM

"AUS DREI JAHRTAUSENDEN

Der am 2. November 1956 erfolgte Tod von Rabbiner Dr. Leo Baeck bedeutete einen schmerzlichen Verlust für die gesamte Judenheit, ganz besonders aber für das ehem. liberale deutsche Judentum, dessen hervorragender und unumstrittener geistiger Führer Leo Baeck war.

Baeck war eine geistige und sittliche Persoenlichkeit, eine wissenschaftliche Potenz, ein wundervoll gütiger Mensch, ein Wesen, welches einen Jeden in seinen Bann zog, der das Glück hatte, ihm zu begegnen.

Wenn Baeck auch koerperlich nicht mehr unter uns weilt, so wirkt sein Geist noch immer befruchtend auf das gegenwaertige jüdische Leben. Leo Baeck hinterliess ein hochbedeutsames geistiges Erbe: seine Moralauffassung im Lebenswandel und ein reiches wissenchaftlich-literarisches Werk. Besonders moechten wir unseren Lesern seine Bücher in Erinnerung rufen, wie: "Das Wesen des Judentums", "Der Sinn der Geschichte", "Wege im Judentum", "Romantische Religion", "Dieses Volk" und manche andere Werke noch.

Der ehrwürdige Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen übersandte uns Besprechungsexemplar des in diesem Verlage im Jahre 1958 erschienenen Werkes "Aus drei Jahrtausenden", ein religions-philosophisches Werk, ein ur-jüdisches und geistvolles Buch, welches in die Hand eines jeden gebildeten und positiven Juden gehoert.

Dieses Werk welches auf Anordnung der damaligen Gestapo den Leser nicht erreichen durfte, erschien erstmals 1938 im berliner Schocken-Verlag; um so erfreulicher und verdienstvoller ist die vorliegende Neuauflage durch den tübinger Verlag.

Aus diesem Buche kann der Leser tiefe Erkenntnisse und Schlüsse zur bewegten Geschichte des Judentums ziehen. Dieses Buch ist in sieben Abteilungen unterteilt und behandelt in diesen Kapiteln tiefschürfend die Geschichte des jüdischen Glaubens. Baecks espritvolle Analysen des Judentums in Gegenüberstellung des (spaeten) Hellenismus bleiben ein Meisterwerk jüdischer Geschichtsschreibung.

Hans Liebeschütz besorgte die "Einführung", die dem Leser das wissenschaftliche und historische Werk von Baeck lichtvoll aufschliesst.

Eine jüdische Bücherei ohne die Werke von Leo Baeck ist mangelhaft. Ein besonderer Diamant im literarischen Schaffen von Rabbiner Baeck bleibt "Aus drei Jahrtausenden", eine judaistische Schrift von 402 Seiten, welche jede einzelne erfreut, Wissen erneuert, belehrt und bereichert.

PUBLIKATIONEN DES LEO BAECK INSTITUTE of Jews from Germany

Das Leo Baeck-Institut in New York hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des deutschen Judentums zu erforschen und darzustellen, um das Erbe einer grossen und produktiven Epoche jüdischer Geschichte der Nachwelt zu erhalten.

In loser Folge erscheinen aus diesem Institut Hefte, die den Leser durch die Gediegenheit seines Inhaltes, tief beeindrucken. Autoren wie Buber, Ernst Simon, Felix Weltsch, Kurt Blumenfeld, Fritz Bamberger und andere Persoenlichkeiten, stellen ihre Feder in den Dienst von Forschung und Aufklaerung über die geistigen, kulturellen und moralischen Leistungen des vor-hitlerischen mitteleuropaeischen Judentums.

Aus den Seiten dieser Hefte sprüht der konstruktive Atem einer Zeit, die wir erlebten, an welcher wir mit schufen, die es uns aber verwehrte zu erleben, dass wir aus dem von uns bestellten, fruchtbaren Acker die Früchte ernten konnten.

Herausgegeben werden diese wichtigen Publikationen durch den rührigen Verlag Bitaon Ltda. in Tel Aviv.

Diese informative Schriftenreihe gestaltet ein Archiv von positiven Leistungen mitteleuropaeischer Juden, die nicht nur einen historischen, sondern auch hoechst aktuellen Wert haben dürften.

Luis Lagro.

Menschen im Licht

Mit besonderer Freude, mit herzlichem Dank begruessen wir Juden christliche Menschen, die durch die antisemitische Hoelle schreiten mussten, und doch dabei innerlich rein und sauber blieben. Es gibt glücklicherweise eine ganze Menge von Guten Menschen, die aber anonym leben und daher weiss die Mitwelt nichts von ihrem guten Werk. Einige aber, die seit vielen Jahren in edler humanistischer Gesinnung fuer echtes Christentum, für Menscheitsliebe, gegen Rassenhass und Antisemitismus kaempfen, wollen wir unsern Lesern vorstellen.

Ein besonders praechtiger Menschentyp ist

GERTRUD LUCKNER

die in Freiburg i.B. lebt und in wundervoller Weise als taetiger Christ wirkt. In den Jahren der braunen Barbarei riskierte Dr. Gertrud Luckner Freiheit und Leben, um jüdischen Menschen zu helfen. Frau Luckner war unermüdlich taetig um Juden zu verstecken, Juden vor Mord und Schaendung zu bewahren. Gertrud Luckner sammelte Geld, suchte und foerderte Beziehungen, um gefaehrdete Juden ins sichere Ausland zu bringen. Juden in Haft wurden durch ihre Vermittlung frei, Kinder, Frauen und Greise konnten vielfach dank ihrer enormen Energie gerettet werden. All diese philanthropische Arbeit tat sie als persoenliche Pflicht, ohne eine Organisation hinter sich zu haben, ohne auf Dank zu rechnen ,aber immerwaehrend in Gefahr, ihre Freiheit, ja ihr Leben durch diesen Liebesdienst zu verwirken. Und es kam auch der Tag , wo trotz aller Intelligenz und Vorsicht, die Gestapo von ihrem philosemitischen Wirken erfuhr, sie verhaftete (1943) und ins Konzentrationslager Ravensbrück schickte. Im Jahre 1945 wurde sie befreit, koerperlich geschaedigt, seelisch weiter erstarkt, setzte sie sich aufs Neue für Pflege und Heilung von unglücklichen Juden ein.

Als Frau Dr. Gertrud Luckner im Jahre 1951 erstmalig Israel besuchte, wurde sie von der israelischen Regierung mit dem strahlenden Ehrentitel "Botschafterin der Menschlichkeit" ausgezeichnet. Frau Luckner war bereits fünf Mal in Israel und immer wieder kommt sie bereichert und beglückt aus dem jüdischen Land der Bibel.

Ein ganz besonderes Verdienst von Gertrud Luckner ist die Herausgabe der "Freiburger Rundbriefe", die wohl das Beste zur Klaerung und Zusammenführung auf christlich-jüdischem Gabiet darstellen. Diese wissenschaftlich-theologische Schrift bietet in jeder ihrer Nummern eine grosse Auswahl von Originalien, Kommentaren und auch Zitaten aus andern Publikationen. Diese Schrift gilt der "Foerderung der Freundschaft zwischen dem Alten und dem Neuen Gottesvolk im Geiste beider Testamente". Die Zeitschrift haelt das, was der programmatische Untertitel der "Freiburger Rundbriefe" verspricht.

Es ist beglückend zu wissen, dass es Menschen wie Gertrud Luckner gibt, Menschen die in ihrem echten Christentum selbst in der nazistischen Hoelle stark blieben, die ihr Christentum als edle Pflicht und positive Tat auffassen. Menschen von Format von Frau Gertrud Luckner gibt es nicht viele, aber dass sie überhaupt existieren, ist ein Trost für Alle, die die Welt lieben, wissend von der Indolenz, von der Bosheit, Feigheit und dem Opportunismus, dem so viele unserer Zeitgenossen verfallen sind.

Ludwig K. Stargardt.

HERMANN HESSE:

Ueber den Antisemitismus

Im Zusammenhang mit der Herausgabe des Buches "Das Dritte Reich und die Juden" von Leon Poliakov und Josef Wulf, schrieb der berühmte Nobel-Preistraeger Hermann Hesse folgenden Artikel.

Der primitive Mensch hasst das, wovon er sich fürchtet, und in manchen Schichten seiner Seele ist auch der zivilisierte und gebildete Mensch ein Primitiver. So beruht auch der Hass von Voelkern und Rassen gegen andere Voelker und Rassen nicht auf der Ueberlegenheit und Staerke, sondern auf Unsicherheit und Schwaeche. Der Hass gegen die Juden ist ein verkleidetes Minderwertigkeitsgefühl: Dem sehr alten und sehr intelligenten Volk der Juden gegenüber empfinden die wenigen klugen Schichten einer anderen Rasse Konkurrenzneid und beschaemende Unterlegenheit, und je lauter und heftiger dies üble Gefühl sich als Herrentum aufspielt, desto gewisser steckt Furcht und Schwaeche dahinter. Ein wirklich Ueberlegener, ein wirklicher Herr wird den, dem er sich überlegen weiss, bemitleiden, vielleicht gelegentlich auch verachten, niemals aber hassen.

Wir alten Leute haben die Zeit noch erlebt, da man in Deutschland von den Judenverfolgungen in Russland und anderen Laendern nur mit Schauder und Entsetzen las und sprach. Ob man nun die Juden liebte und zu schaetzen wusste oder nicht, man empfand diese Pogrome als barbarisch und menschenunwürdig. Doch reichte freilich die Verstandes- und Herzensbildung nur selten so weit, dass man den Antisemitismus auch im eigenen Volk erkannte und verurteilte, wo er sich vorlaeufig nicht in Schlaechtereien, sondern nur in Rechtsbeschraenkungen und in einem Vokabular von Spott- und Schimpfnamen für die andere Rasse aeusserte.

Die scheinbar kleine Unterlassungssünde hat sich entsetzlich geraecht. Das selbe deutsche Volk, das einst die Progrome in andern Laendern mit Schaudern verdammte, hat ein paar Jahrzehnte spaeter alle diese Scheusslichkeiten so überboten, dass seither in vielen Laendern der Erde das deutsche Wesen für viel gefaehrlicher und schaendlicher gilt als jemals das der Juden oder der Hunnen.

Gewiss, dies Urteil ist nicht das der Gescheitesten und Fortgeschrittensten, es ist ein Urteil des aus Furcht geborenen Hasses, wie es einst der Judenhass der Hitlerleute war. Aber es ist eine Tatsache, und wohin solche Hassurteile führen koennen, das haben ja Hitlers Konzentrations- und Vernichtungslager der Welt vor Augen geführt.

Zu den Aufgaben der deutschen Jugend gehoert es nun, diesem Deutschenhass durch eine vernünftige und würdige Haltung zu begegnen. Dazu gehoert vor allem eine Einsicht in die Ursachen der Schande, die der Nationalsozialismus über Deutschland gebracht hat, und eine immerwache Abkehr von den Charakter- und Denkfehlern jener Generation und ihrer Führer. Wer heute in Deutschland noch oder wieder hitlerische und judenfeindliche Phrasen nachspricht und die Augen vor dem unheimlich folgerichtigen Ablauf der deutschen Geschichte zwischen 1933 und 1945 verschliesst, ist ein Feind seines Vaterlandes. Und wenn einem von euch Jungen das, was jeder weiss, noch nicht genügt und wenn ihn ein Verführer mit jenen Lügenmaerchen über jüdische Minderwertigkeit und jüdische Uebeltaten kommt, dann denket daran, dass das, was Deutsche den Juden angetan haben, leider keine Lügenmaerchen sind. Das Buch vom Dritten Reich und den Juden spricht eine Sprache, vor der jede Phrase verstummt.

("Neue Welt, Wien).

"Das Echo" ist bekanntlich eine pro-zionistische Zeitschrift, die aber loyal und tolelant ist und auch gegnerische Stimmen publiziert. "Das Echo" hat des Oefteren betont und auch begruendet, dass der Herzl'sche Zionismus für uns etwas Grosses, aber nur noch Historisches ist, da der Judenstaat nun vorhanden, und dass es nun notwendig ist, den alten, ehrwürdigen zionistischen Schlauch mit neuem Lebenssaft zu füllen. Es ist an der Zeit, aus dem "Zionismus" einen "Israelismus" zu entwickeln, d.h. eine weniger idealistisch-politische als realistisch-nationale Form zu finden, die mehr als bisher, den israelische Staatsgedanken popularisiert und in breite christliche Volkskreise traegt.

Wir bringen eine Arbeit aus der Feder des bekannten hollaendischen Sozialisten Fritz Kief, die wir einer deutschen Wochenschrift entnahmen. Es ist überaus interssant für uns, den "Zionismus" von christlicher Sicht her, erfasst zu sehen. Kief ist der Meinung, dass eine jüdische Assimilation einen neuen Antisemitismus verhüten koennte, wogegen der israelisch-nationale Gedanke, der Juden zu Israelis im Auslande macht, dem Weltjudentum nur Schaden zufügen dürfte. Der Autor sieht das jüdisch-zionistische Problem nur als politisches und soziologisches, weniger als menschliches an. Juden waren in ihren Gastlaendern stets Kulturdünger, und letztenendes die Prügelknaben für die Schuld anderer. Es stellt ein natürliches Verlangen dar, dass Juden ein Volk, eine nationale Einheit zu bilden wünschen, um als Geschlossenheit zu wirken, und nicht laenger "vaterlandslose Gesellen" sein wollen. Von christlicher Sich her, kann das "Problem Zionismus" nicht gerecht beurteilt werden, da allein jüdisches Leid im Rahmen der Wirtsvoelker, die Kraft entwickeln konnte, zur Liebe und Verteidigung eines jüdischen Staates. Hier koennen keine politischen und sozialistischen Ideen und Theorien eins Anti-Zionismus die tragische Tatsache aufheheben, von der millionenfachen christlichen Schuld gegen das Judentum und ebensowenig das kraftvolle Wollen der Juden, nach Schutz durch einen eigenen Staat.

Bei aller Kosmopolitik, bei aller Zurueckweisung nationalistischer Ausbrüche, bei aller Respektierung sozialistischer Lehren - hier koennen keine politisch-doktrinaeren Aspekte, die jüdisch-aktuelle Situation erfassen. Christentum ist eine Religion, Judentum ist darüber hinaus ein enger Schicksals-und Gemeinschaftskreis, der um sich zu erhalten, staendig kaempfen muss. Herr Kief hat seine Heimat Holland, auch Juden wünschen eine Heimat, ein "Zu-Hause" zu haben, ein Haus, in welches man einkehren kann, wenn die Stürme der Umwelt zu unfreundlich werden. Der "Ewige Jude" ist wandersmüde; in "Israel" sieht er das Heimatstor.

Wenn Kief behauptet, der jüdische Kampf gegen die Assimilation beschwoert als Reaktion den Antisemitismus, so sind wir der Meinung, dass der Kampf gegen jüdische Assimilation im Wirtsland notwendig ist, damit Juden weiter Repraesentanten des uralten Bibelvolkes sein koennen und faehig bleiben, die Welt mit ihren hohen, stets gültigen Moralgesetzen zu befruchten.

Fritz Kief analysiert den "Zionismus" mit dem Geist und den Augen des Politikers, damit aber kann er wohl geistig bis zur jüdischen Peripherie gelagen, aber nicht in das Innere des jüdischen Menschen eindringen, welches angefüllt ist mit Sehnsucht nach Liebe, Gerechtigkeit und Freiheit. Und dieses elementare Gefühl im jüdischen Menschen ist so stark, dass für ihn "Israel" Realitaet und Expression für ein besseres Leben, für eine bessere Zukunft ist.

Zionismus als Problem

Von Fritz Kief (Amsterdam)

Ende Januar tagte in Amsterdam der europaeische Zionistenkongress. Sogar demjenigen, der die Entwicklung des Zionismus im letzten Jahrzehnt nicht genau verfolgte, musste der scharfe polemische Ton in dem Referat des Praesidenten des Zionistischen Weltbundes, Dr. Nachim Goldmann, auffallen. Es war eine Verteidigungsrede zugunsten des Zionismus nach der Gründung des Staates Israel gegen Angriffe, wie es scheint, bedeutender Stroemungen in Israel, aber auch in der übrigen Welt, die der Ansicht sind, mit der Staatsgründung sei die Aufgabe der zionistischen Bewegung erfüllt.

Es liegt auf der Hand, dass manches aus früheren Diskussionen über den Zionismus nach der Staatsgründung hinfaellig geworden ist, Israel ist eine Realitaet. Dieser Staat wird sich nicht wieder selbst aufgeben. Er koennte jetzt nur noch in einem Krieg verschwinden. Mag man der Ansicht sein, Israel repraesentiere — sei es unbeabsichtigt und ungewollt — den westlichen Imperialismus und Kolonialismus im Nahen Osten, dieser Staat ist nun einmal da, und man muss das als gegebene Tatsache hinnehmen. Ausserdem, wer die Erfahrungen der Emigration kennt, der kann sich der Tatsache nicht verschliessen, dass "der Planet ohne Visum" (wie Trotzky die Situation einmal charakterisierte) für verfolgte Juden heute auf alle Faelle "ein Visum" bereit hat: das israelische.

Idealisierung des Ghettos?

Man kann sich also mit dem Bestehen des Staates Israel abfinden und trotzdem den Versuchen, die zionistische Bewegung neuzubeleben, nicht gewogen sein. sraels Abhaengigkeit von der zionistischen Bewegung des Westens ist an sich schon ein sehr ungünstiger Faktor in seinem Verhaeltnis zur arabischen Umwelt. Hoert man die Argumente, mit denen die Führer der zionistischen Bewegung die Neubelebung des Zionismus begründen, dann bekommt man den Eindruck, dass sie die in der Sowjetunion und den Oststaaten lebenden Juden zum Spielball des Kalten Krieges machen moechten. Dass sie deswegen bereit sind, Wasser auf die Mühlen der Antisemiten zu tragen. Damit in seiner Not der Jude "sich seiner Judenheit bewusst werde".

Die offizielle Begründung des Zionismus — die Erhaltung der jüdischen Kultur, der jüdischen Eigenart, des jüdischen Volkes — ist im Grunde die Idealisierung des Ghettos. Man will gleichberechtigter Bürger sein — und doch wieder nicht. Man hat das Gefühl, dass die Gleichberechtigung und das Niedereissen der echten und gedanklichen Ghettomauern zwar einerseits eine Befreiung ist, andereseits aber den Verlust liebgewonnener Tradition bedeutet.

Es liesse sich an der Geschichte der Amsterdamer Arbeiterbewegung, die bis 1940 sehr eng mit der Überwindung des Ghettos verflochten war, nachweisen, wie sehr der Sozialismus für die jüdischen Arbeiter die Erloesung von der alten Tradition war. Wie sehr er die Assimilierung foerderte. Wie sehr — weil Juden und Nicht-Juden in dieselben Schulen gingen, in denselben Betrieben arbeiteten, in derselben Partei und Gewerkschaft waren — die Zahl der sogenannten "Mischehen" von Jahr zu Jahr zunahm. Und ... wie der einflusslose Zionismus ploetzlich Auftrieb bekam, als in Deutschland der Nazismus hochkam und zur Macht gelangte.

Es liegt auf der Hand, dass die Erfahrungen des zweiten Weltkriegs — mehr als 90 000 Juden kehrten aus den Vernichtungslagern nicht nach Holland zurück — bei vielen Heimgekehrten und Aufgetauchten Gefühle der Verlassenheit erzeugten. So wie sie die vom selben Schicksal Geschlagenen zusammenführten. Nich prinzipiell, aber praktisch trat man für Israel ein. Irgendwo sollte eine letzte Zuflucht sein. So kam es nach 1945 auch in Amsterdam zu einem jüdischen Aufbruch nach Israel.

Aber auch hier zeigt sich wieder, wie wenig standhaft Bewegungen sind, die nicht in der gesellschaftlichen Realitaet wurzeln. Es gibt keinen niederlaendischen Antisemitismus. Gegen antisemitische Aeusserungen braucht man den Richter nicht zu bemühen. Der Betreffende wird schon von der Bevoelkerung solchermassen verprügelt, dass er sich hüten wird, auch nur ein zweites Mal sich hoeren zu lassen. Am 25. Februar jaehrte sich der Tag, an dem 1941 Amsterdam in den Generalstreik gegen die Besetzer trat, die jüdische Mitbürger verschleppten.

Dies alles ist kein Klima, in dem sich der Jude bedroht fühlt oder in dem er das Gefühl bekommen kann, ein Aussenseiter zu sein. Im Gegenteil, er assimiliert sich, selbst wenn er glaubt, sich dagegen zu wehren. Der Zionismus hat weder in Holland noch im Westen im allgemeinen eine Grundlage.

Was will nun der zionistische Weltbund? Dass der Jude im Westen sich seiner "Judenheit" (das Wort ist von Goldmann) bewusst werde. An Stelle der Klassensolidaritaet und des Klassenbewusstseins soll der jüdische Arbeiter sich ein jüdisches Bewusstsein" erwerben.

Die Krise, in der sich der Zionismus befindet, beweist, wie gering die Chance des Weltbundes ist, bei den jüdischen Massen im Westen dieses "jüdische Bewusstsein" zu erzeugen.

Kalter Krieg und "Kirchenverfolgung"

Aber wir haben ja die Situation des Kalten Krieges.

Es ist eine Tatsache, dass der Antisemitismus im Osten seit eh und je zumindest ein schwelendes Feuer ist. Sogar in der Sowjet-Union und in der KP. Es steckte antisemitische Spekulation in der Art, in der in den Moskauer Trotzkisten-Prozessen unter Wyschinskys Führung jüdische Namen etabliert wurden. Auch der spaeter rückgaengig gemachte Prozess gegen die jüdischen Aerzte (1953) hatte diese Tendenz gezeigt. Auch, wenn man den Prager Slansky-Prozess nochmal durchnimmt, wird man finden, wie auch dort der Antisemitismus eine Rolle spielte.

Trotzdem kann man diesen Antisemitismus nur zum Teil mit dem der Nazis gleichsetzen. Neben dem primitiven Antisemitismus, wie er unter dem Zarismus grassierte und noch heute in dem schlummernden Antisemitismus nachwirkt, geht es um den Kampf um die ideologische Herrschaft der KP, und der Kampf um "das Judentum" im Osten rührt an den "Kirchenkampf" im allgemeinen.

Wenn man im Westen von der "verfolgten Kirche" im Osten spricht, dann vergisst man, dass im Osten die Kirche mehr war als "nur" eine Glaubensgemeinschaft. Dass in den Oststaaten — die Sowjet-Union ausgenommen — die katholische Kirche für Eheschliessung und Geburts- und Sterbeeintragung zustaendig war. Dass die Kirche das Schulwesen beherrschte und bestimmte. Dass in diesen Laendern die Saekularisierung erst jetzt nachgeholt werden musste. Man kann daran zweifeln, ob die kommunistischen Regierungen in einer vernünftigen Weise gegen die Kirchen vorgehen. Man kann ihnen jedoch nicht das Recht absprechen, den Zivilstand und das Schulwesen dem Einfluss der Kirchen zu entziehen und die Kirche den bürgerlichen Gesetzen unterzuordnen.

Kennt man diese Situation, dann steht man mit einiger Skepsis den zionistischen Behauptungen gegenüber, die Juden des Ostens würden verfolgt. Man muss dann feststellen, dass dasjenige, was der Zionistische Weltbund für den Westen propagiert — und was der Nicht-Zionist ablehnt — im Osten zu Konflikten führen kann und manchmal führen muss. Bedeutet es doch, dass die Juden sich als Aussenseiter, als Fremdlige, als Menschen in der Diaspora betrachten sollen, dass sie sich gegen die Integration zur Wehr setzen, ja, dass sie sich — nach der Gründung Israels — als im Ausland lebende Bürger dieses Staates betrachten sollen. In dem Klima des Kalten Krieges heisst das: dass sie potentielle Spione sind, falls Israel sich dem Westen zugesellt. Und das kann dann zur Folge haben, dass jeder Jude im Osten in kritischen Situationen inhaftiert werden kann — wie die Hollaender 1940 Deutsche, die Englaender und Franzosen 1939 sogar deutsche Antifaschisten eingesperrt haben.

Neue Einwanderung nach Israel

Seit einiger Zeit haben Juden in Polen, Ungarn und Rumaenien die beschraenkte Erlaubnis, nach Israel auszuwandern. Man koennte dies als ein Eingestaendnis dafür bretrachten, dass in jenen Laendern den Juden kein Eingenleben als jüdische Gemeinschaft gestattet

(Fortsetzung Seite 8).

REDAKTIONS - FERIEN!

Die naechste Echo-Ausgabe erscheint erst am 15. Julio 1959!

Avisos bitten wir in unserer Agencia "Tiahuanacu" (gegenueber Post) abzugeben oder uns durch Casilla 2217 La Paz, El Eco, zu übersenden.

Redaktion "Das Echo".

Zionismus als Problem...

wird. Herr Goldmann meint nun, auch die Sowjet-Union solle die Auswanderung ihrer Juden gestatten. Der Zionismus habe dann die Aufgabe, im kommenden Jahrzehnt eine Millionen Juden nach Israel zu bringen. Ein sonderbares Argument! Eine Million Juden sollen aus ihrer Heimat auswandern, damit der zionistische Weltbund seine ¡Existenzberechtigung beweisen kann?

Aber nachdem man Jahre hindurch die Auswanderung osteuropaeischer Juden verlangt und gefordert hat, wird die nun gegebene Erlaubnis schon wieder verdaechtigt. Die Sowjet-Union habe diese Auswanderung gestattet weil ... Nasser eine Unabhaengigkeitspolitik betreibt! Neue Einwanderung in Israel bedeute einen schnellenBevoelkerungszuwachs, und dieser Zuwachs koenne den Aegyptern und anderen Arabern unangenehm werden. Mit anderen Worten: die Russen seien gar nicht so grosszügig, sie benutzten die Juden als politisches Druckmittel. So allerdings kann man jede Forderung, die bewilligt wird, in ihr Gegenteil umdeuten.

Israel ist eine gegebene Tatsache. Worauf es ankommt, ist, dass auch die Araberstaaten sich mit dieser Tatsache abfinden und mit Israel zu einem Ausgleich kommen. Voraussetzung dazu ist aber nicht nur ein Gesinnungswandel in den Araberstaaten, sondern auch die Erkenntnis bei den Israeli, dass sie einen asiatischen Staat gegründet haben, der etwas anderes sein soll als der letzte Hort des westlichen Kolonialismus.

Es gilt Situationen zu schaffen, in denen Menschen unbedroht leben koenen. Wem das Schicksal der sechs Millionen von den Nazis ermordeten Juden wirklich zu Herzen geht, der schafft nicht leichtfertig Situationen, denen zufolge Juden wieder der Verfolgung anheimfallen koennen.

Es gibt keinen Grund, Auswanderungen zu provozieren.

Generalversammlung "Macabi"

Nachdem die 1. Generalversammlung (19.I.) wie das beruehmte "Hornberger Schiessen" ausging, fand am 7.6. eine neue Generalversammlung statt, die die Aufgabe hatte, das bisherige provisorische Direktorium durch einen normalen, arbeitsfaehigen Vorstand abzuloesen.

Die Vorstandswahl ergab: JULIO MEIER, Praesident, Vicepraesidenten: Jaime Bader und Hillel Ledermann, ferner gehoeren dem neuen Vorstand an: Rudy Bader, Max Sayman, Samuel Rind, German Haftel, Enrique Gutfreund, Pablo Schneid, Henry Rau, Mauricio Rechtzaid, Schmuel Horndrexler, Benjamin Broder, Rici Fried und Mario Schaechter.

Dieser 15 — Maenner — Vorstand geht in das 20. Macabi-Jahr und ihm obliegt die Pflicht, eine Neubelebung der guten Macabi-Tradition vorzunehmen.

Wir glauben verlangen zu dürfen, dass Macabi-La Paz in sportlicher, kultureller und sozialer Beziehung wurde, der durch Schneid, Majoritaet und Temperament glatt von den "Heutigen" gewonnen wurde. Wir freuen uns über die Verjüngung des Vorstandes und wollen wir hoffen, dass Praesident Julio Meier nun mit starker Hand die Geschicke unseres "Macabi" leiten wird.

Es gab hier einmal die Zeit, wo Macabi-La Paz ein strahlendes Wappenschild für den gesamten paceñer Jischuw war — was war, koennte sich durchaus wiederholen, da das menschliche Material — wie die Versammlung bewies — ausreichend vorhanden ist. Jetzt kommt es einzig und allein darauf an, ob es der neue Vorstand verstehen wird, die Macabim mit neuen und enthusiastischem Geist zu erfüllen und "Macabi" zu einem Zentrum jugendlicher Aktivitaet auf vielen Gebieten zu machen.

Praesident Meier und seine Mitarbeiter werden im "Echo" immer einen guten Kameraden finden, der ihre Interessen vertritt und propagiert.

eine gründliche Renovation erfaehrt, da die letzten Macabi-Jahre wenig Erfreuliches boten.

Wir hoffen, dass unser Wunsch sich diesesmal erfuellen wird, da die Generalversammlung einen Vorstand waehlte, der wirklich jung und daher berufen ist, eine Jugend-Organisation zu repraesentieren.

Diese GV wurde besonders dadurch interessant, dass diesesmal sehr viel Jugend und nur wenig "aeltere Herrschaften" vertreten waren und dadurch dieser Versammlung Geist und Willen der Jugendlichen vorgeschrieben wurde. Sie war auch deshalb interessant, da hier ein Kampf zwischen Tradition ("Gestern") und Progression ("Heute") ausgetragen

Wer wird Israel - Konsul in Bolivien?

Francisco Susz war der 1. Israel-Konsul in Bolivien; als am 3. August 1954 dieser verdienstvolle Diplomat und Zionist die Augen schloss, blieb eine Lücke, die bisher nicht ausgefüllt werden konnte.

Nun wird seit einiger Zeit daran gearbeitet, aus Neue einen israelischen Konsul für Bolivien zu bestellen. Wir sind jetzt am entscheidenden End-Spurt angelangt und in aller Kürze dürfte die definitive Wahl bekannt gegeben werden.

Bei Redaktionsschlus kommt die Meldung, dass Dr. Kaiser aus Lima, der Berater unseres Botschafters Tuvia Arazi, hier eingetroffen ist um im Auftrage der Botschaft, noch einmal das Terrain gründlich zu prüfen um alsdann dem Botschafter bezw. der Regierung in Jerusalem die Entscheidung zu überlassen.

Die hochfavorisierten Kandidaten (die wir in alfabetischer Folge nennen) sind: José Epstein, Jeanette Schaerf und Arturo Weil.

Wir hoffen, in unserer naechsten Ausgabe zu diesem Thema ausführlich Stellung nehmen zu koennen.

COCHABAMBA:

Neuer Comunidad — Vorstand

Die Vorstands-Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: HARRY SALOMON, Praesident, Julio Askenasz, Vicepraesident, Martin Hohenstein, Kassierer, Werner Stern, Sekretaer, Alfred Aschner, Darlehenskasse, Dr. M. Leitner, Rechtsabteilung und Otto Weiss. In die Finanzkommision wurden gewaehlt die Herren: Arnold Blau, Hans Kirschtein, Herbert Loszynski und Heinz Peiser. An dieser Wahl beteiligten sich 199 Mitglieder.

DAS ECHO wünscht dem neuen Comunidad-Vorstand recht gute Erfolge in seiner Taetigkeit.

Danksagung

Fuer die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

ISRAEL FERSZT

danken wir auf diesem Wege allen unseren Freunden, Bekannten, sowie allen Organisationen des Yischuws von Bolivien auf das Herzlichste.

Cochabamba/Bolivia
Casilla 509

Hannelore Ferszt
geb. Heymann
und Familie.

DIE MEDIZINISCHE WELT

Thrombose und Embolie

DK BONN. — Die Thrombose ist heute eine gefürchtete Krankheit, besonders nach Operationen. Das "Thrombus" gennante Blutgerinnsel wird in den Gefaessen verschleppt, bis es schliesslich in einem engeren Gefaess steckenbleibt. Das ist der eigentlich gefaehrliche Vorgang, die "Embolie". Es handelt sich also um zwei Vorgaenge, die Bildung des Gerinnsels und dessen Wanderung bis zu einem Punkt, wo es ein Gefaess verstopft, was besonders in Herz und Lunge sehr gefaehrlich ist. Thrombose und Embolie, die auch ohne Operation auftreten koennen, hat es natürlich auch früher gegeben. Die Arzte stellen aber in letzter Zeit eine auffallende Zunahme dieser Komplikationen fest und sehen dahinter einen krankhaften Prozess, der mit einer noch unbekannten Regulationsstoerung an den Blutgefaessen zusammenhaengt. An dieser wiederum ist das vegetative Nervensystem beteiligt. Man haelt die Zunahme der Thromboembolien für einen Teil der "Managerkrankheit", das heisst einen allgemeinen Überlastungsschaden, der mit der Hetze und Sorge der Zeit, teilweise vielleicht auch mit Ernaehrungsfehlern in Zusammenhang zu bringen ist.

An er Chirurgischen Universitats-klinik Tübingen haben Professor Dr. W. Dick und Dozent Dr. P. Matis in den letzten Jahren umfassende Untersuchungen der Thromboembolie an einem grossen Krankengut durchgeführt. Die beiden Aerzte kommen zu der Schlussfolgerung, dass die Bekaempfung der Tromboembolie in der Prophylaxe zu suchen ist, im wesentlichen in der vorbeugenden Anwendung gerinnungshemmender Mittel. Die damit an der Tübinger Klinik erzielten Erfolge sind eindrucksvoll.

Die Gerinnung eines Blutstropfens laesst sich leicht unter dem Mikroskop beobachten. Blitzschnell bildet sich ein weisses Maschenwerk, das rote und weisse Blutkoerperchen nebst den Thrombozyten, den kleinen Blutplaettchen, umschliesst. Das Netzwerk besteht aus Fibrin, das in Form eines Vorlaeufers, des Fibrinogens, im Blut enthalten ist. Die Blutgerinnung ist ein überaus komplexer Vorgang, an dem nach dem jetzigen Stand der Forschung etwa zwanzig Faktoren beteiligt sind, darunter Calcium. Der Thrombus besteht aus einem "Kopf" aus zerfallenen Blutplaettchen, der sich an einer Gefaesswand gebildet hat, und einem "Schwanz", der die typische Gerinnsel-Zusammensetzung zeigt. Dieser Schwanz setzt sich an den primaer entstehenden Kopf an und ist die Ursache dafür, dass der Thrombus vom Blutstrom mitgerissen und an eine andere Stelle verschleppt wird.

Ein kleinerer Thrombus kann viele Jahre ruhig sitzen und ist dann ungefaehrlich. Die Gefahr beginnt erst, wenn er wandert. Man kann oft wandernde Blutgerinnsel durch geeignete Mittel zur Aufloesung bringen, besser aber ist es, vorzubeugen. Die von den Tübinger Gelehrten untersuchten Thrombosen sind solche, die als Ausdruck einer wirklichen Thrombose-Krankheit anzusehen sind, also nicht etwa solche, die als Folge einer entzündlichen Krankheit an den Gefaesswaenden entstanden sind (Venenentzündung, Krampfadern, Knoten). Der echte Thrombus entsteht fern von irgendeinem krankaften Prozess (Operations- oder Unfallwunde), bevorzugt allerdings Gebiete verlangsamter Zirkulation (Bein- und Beckenvenen). Er waechst leicht durch Bildung eines "Schwanzes" weiter. Schon der Begründer der Zellularpathologie Rudolf Virchow sagte, dass drei Faktoren beteiligt sein müssen: erhoehte Neigung des Blutes zum Gerinnen, verlangsamter Blutstrom und eine Schaedigung der Gefaesswand.

Der Thrombus bedürfte, um schnell bekaempft zu werden, einer Sofortdiagnose. Man bemerkt ihn leider erst, wenn es zu spaet ist: wenn Schmerzen, Schwellung und Erhitzung an der betreffenden Stelle auftreten. Dann ist der Thrombus meist schon einen halben bis ganzen Tag alt. Die Verschleppungsgefahr ist aber in den ersten Stunden am groessten, der Thrombus ist, wenn man ihn an Hand der genannten Symptome erkennt, meist aus der groessten Gefahr schon heraus. Auch ein nichtwandernder Thrombus, bei dem es zu keiner Embolie kommt, kann spaeter noch zu grossen Schaedigungen an den Gefaessen und zur Invaliditaet führen. Die groessste unmittelbare Gefahr ist aber die Embolie, und auf die zu dieser führende Wanderung begibt sich der Thrombus meist, ehe er erkennbar geworden ist. Dann zeigt erst die Embolie an, dass ein Thrombus da war.

Eine Prophylaxe der eigentlichen Ursachen der Thrombose ist nicht moeglich, solange man über die tiefen Regulationsstoerungen nichts Genaues weiss. Wohl aber kann man den einen der Virchowschen Faktoren, die Zirkulationsverlangsamung, beeinflussen. Bettruhe bewirkt eine Verlangsammung des Blutumlaufs in den Beinen, die nach wenigen Tagen schon erheblich ist. In den Armen tritt die Verlangsamung erst etwa nach einer Woche auf und ist geringer. Man empfiehlt daher moeglichst frühes Aufstehen nach Operationen, wo dies moeglich ist. Das Hauptmittel der Thrombosenverhütung, bleibt aber die Gerinnungsverhütung.

Da einige Gerinnunsfaktoren in der Leber gebildet werden, empfahl der Thrombose- Forscher Morawitz schon 1934 eine "milde, harmlose Schaedigung der Leberfunktion" als Mittel zur Thrombose- Prophylaxe. In diesem Sinne entwickelte man die Mittel Heparin und Dicumarol, die "Antikoagulantien" (Koagulation = Gerinnung). Heparin wird injiziert und hemmt die Gerinnung sofort für einige Stunden. Sein Name kommt von der Leber (Hepar), aus der es gewonnen wird. Es wirkt an verschiedenen Stellen des Gerinnungsprozesses; vor allem verhindert es die Aktivierung des Phothrombins, der Vorstufe des Gerinnungstfaktors Thrombin, zum letzteren. Es erzeugt keine Nebenscheinungen. Das Dicumarol hingegen greift direkt an der Leber an, wo es durch eine zeitweise "Lebernarkose" die Bildung des Prothrombinkomplexes verhindert. Dies dauert aber einige Zeit.

Die gerinnungshemmenden Mittel koennen natürlich Blutungen bewirken oder foerdern, so dass es auch Gegenindikationen gibt. Dick und Matis weisen auf die Notwendigkeit hin, hier in jedem Fall das Für und Wider genau zu erwaegen, betonen aber auch, dass Blutungen leichter zu bekaempfen sind als die lebensgefaehrliche Embolie; die Gegenindikation sollte also eher eingeschraenkt werden.

Die Prophylaxe durch vorweg erfolgende Verabreichung gerinnungshemmender Mittel hat in Tübingen zu einer Herabsetzung der Thrombosen auf weniger als ein Achtel geführt. Eine Gruppe Patienten erhielt Antikoagulantien, eine gleich grosse Kontrollgruppe blieb ohne diese. In der nichtbehandelten Gruppe ereigneten sich 50 Thrombosen ohne Infarkt (Gewebeschaedigung infolge Gefaessverschluss). In der Prophylaxe-Gruppe waren nur vier solcher Thrombosen zu verzeichnen. In der Kontrollgruppe ereigneten sich 27 Lungen- Infarkte und 17 toedlich verlaufende Lungen-Embolien; die Prophylaxe-Gruppe hatte nur fünf Lungen-Infarkte und zwei toedliche Lungen-Embolien zu verzeichnen. Insgesamt standen 94 Thrombosen und Embolien der nicht prophylaktisch behandelten Gruppe nur elf Faelle in der Prophylaxe-Gruppe gegenüber.

Walter Theimer.